

Kamikaze Kaito Jeanne - reloaded!

Live fast, die never

Von abgemeldet

Kapitel 1: Crossing Lives

Hallo!

Anfangs wollte ich "KKJ - reloaded!" (Ist der Titel OK so? Passt er?) ja gar nicht veröffentlichen...aber wie das so ist, wenn ein paar Freunde einem gut zureden...habe ich mich dann also doch dazu durchgerungen.

Dies ist meine erste Fanfic zu einem Manga/Anime, die ich aufschreibe! (ausgedacht habe ich mir allerdings schon öfter was...) Bin also sozusagen Frischfleisch und bitte daher um reichlich Kommiss, damit ich weiß, was ich noch verbessern könnte^^!
thanx

Was ich zum Titel vielleicht noch sagen sollte: "Crossing Lives" soll zwei Dinge verdeutlichen. Zum einen Marrons vielschichtiges Leben, in dem sich viele Teilbereiche untereinander kreuzen, und zum anderen die Begegnung zwischen Marron und Chiaki (hier kreuzen sich ja auch zwei Leben zum ersten Mal). Also viel Spaß und ich hoffe es gefällt euch! (Das nächste Kapitel wird auch nicht so lang, versprochen^^)

Kapitel 1: Crossing Lives

Es war ein wunderschöner Montagmorgen. Die Sonne und die wenigen Blumen auf ihrem Balkon strahlten sie in den schillerndsten Farben an, während sie das Bild der gerade erst erwachenden Stadt genoss. Die letzte Nacht war wieder mal viel zu lang gewesen...Ihre langen, braunen Haare wehten ihr ins Gesicht, sie schaute zur Seite und erblickte mit ihren tiefblauen Augen einen kleinen Vogel im Vorüberfliegen.

Die Aussicht war herrlich! Kein Wunder, dass sie, Marron Kusakabe, ihrem Onkel, also ihrem glücklicherweise zur Vergangenheit gehörendem Ziehvater, dieses Apartment aus den Rippen geleierte hatte! Und das Beste: Solange sie schön ihre Klappe hielt, sich um die Hausverwaltung kümmerte und sie sich einfach nur aus dem Weg gingen, musste sie noch nicht einmal die Miete zahlen! Sie wohnte sozusagen umsonst hier - seit ihrem 13. Lebensjahr. Die vielen Minuten, Stunden, Tage, Wochen, Jahre bis zu diesem gerade erst erwachendem Morgen waren beschwerlich - manchmal sogar schier unerträglich - gewesen, wurden aber dennoch stets von einem kleinen Licht, heller als jeder der Menschheit bekannte Stern, begleitet: Ihre über alles geliebte Halbschwester. Scarlett Ohiara hatte nicht den gleichen Nachnamen wie Marron, sie sahen sich auch kaum ähnlich - aber im Herzen waren sie eins. Der Tod der einen würde den unmittelbaren Untergang der anderen nach sich ziehen. Soviel war klar. Sie

hatten beide eine harte Zeit durchgemacht und Marron war unendlich dankbar eine so treue Begleiterin in ihr gefunden zu haben. Andere hatten Katzen, Hunde oder ähnlich vergleichbare Vertraute - Marron hatte Silvy. Dieser Spitzname stammte noch aus fernen Kindertagen. Tage, so unbeschwert und leicht...keine Spur von Einsamkeit, Leid und Schmerz - den beiden Schwestern mittlerweile wohlbekannte alte Freunde...

Ein Blick auf die Uhr verriet ihr, dass es allerhöchste Eisenbahn war sich wieder an ihrem Laptop in die Arbeit zu stürzen! Es blieb ihr ungefähr noch eine halbe Stunde in der sie noch locker ein, zwei Berichte von ihr zum Großteil unbekanntem Agenten lesen konnte. Das gehörte nämlich zu ihrem Job bei der CIA dazu. Gut, zugegeben, die CIA hatte ihren Sitz in den USA und Marron lebte - im Gegensatz zu Silvy - immer noch in Japan. Während diese halbe Weltreise für andere, gewöhnlichere Menschen als Marron und Silvy es waren, ein unüberwindbares Hindernis gewesen wäre, war es für sie nur ein Katzensprung ans andere Ende der Welt, der nicht länger als ein paar Sekunden dauerte. Sie war ja schließlich eine Hexe, die Magie war ihr praktisch mit in die Wiege gelegt worden - auch wenn sie sie um ein Haar verloren hätte... Sich mal so eben von einem Ort zum anderen teleportieren zu können barg erhebliche Vorteile in sich. So konnte sie nahezu an allen Orten, wo ihre Anwesenheit erforderlich war blitzschnell auftauchen und sich auf zum nächsten Termin machen. So lief es auch die letzte durchzechte Nacht: Zuallererst nahmen sie und Silvy an einer Konferenz in Amsterdam teil. Nach einigem hin und her wurden sich die lieben Damen und Herren dann auch endlich einig und so konnten sie sogar noch einen Zwischenstopp in einem Pariser Restaurant einlegen. Anschließend ließen sie sich gemeinsam auf irgend so einem piekfeinen Gala-Abend in Los Angeles blicken - was man nicht alles für seinen guten Ruf in der amerikanischen High Society tat. Anschließend - es war bereits eine halbe Stunde nach zwei Uhr nachts - beschlossen sie noch einen kleinen Abstecher ins P3 zu machen. Das P3 war ein Club in einer Seitenstraße Momokuris, der mittlerweile zum echten Geheimtipp geworden war seit Marron und teilweise auch Silvy sich ihm angenommen hatten...Jetzt war es Punkt fünf Uhr dreißig und Marron war erst vor einer knappen Stunde in ihr kuscheliges Bett gefallen. Silvy hatte sich direkt nach Boston teleportiert, sie musste in aller früh raus und sich in Harvard bei ihrem Tutor melden. Eine Stunde Schlaf musste für heute reichen - das hatte sie schon öfter ausgehalten, zumal ihr für gewöhnlich drei Stunden sowieso reichten. "Was machen da schon zwei Stunden weniger?", versuchte sie sich mit Nachdruck einzureden - das klappte fast immer...Der Kaffee in der bewusst extra groß gewählten Tasse würde sie schon auf die Beine bringen!

Auf dem Display ihres Laptops erschien ein Logo - ihr Logo; zwei schleierne Buchstaben, ein S und ein M, die sich wie Nebel immer wieder miteinander verwoben und wieder trennten, nur um an irgendeiner anderen Stelle wieder erneut zueinander zu finden. Mit sicherer Zielstrebigkeit steuerte Marron den Mauszeiger in Richtung eines Ordners, der mit einem fetten Stempelaufdruck "secret Obligations". Alle darin befindlichen Schriftstücke, die sich darin befanden, waren an "Nami", Marrons Decknamen innerhalb der CIA, adressiert. Nach einmaligem Lesen befand Marron ihn für nicht weiter bedenklich und legte ihn ad acta. Die meisten Berichte wanderten früher oder später über ihren Tisch, da sie und Silvy nun mal so was wie Autoritätspersonen waren. Und alles hatte - egal um welchen Job es sich nun handelte - seine Vor- als auch Nachteile. Im Grunde waren ihnen ziemlich viele Menschen aus den verschiedensten Bereichen unterstellt, aber niemand wusste genau wer denn nun welchen Bericht vorgesetzt bekam - eine Sache des Sicherheitsnetzes. Gerade als Marron eine weitere Datei öffnen wollte, klingelte es Sturm. Kein Zweifel -

das war definitiv Myako und somit meldete sich auch ein weiterer - und der für eine 16-Jährige vielleicht einzig wirklich normale - Teil ihres Lebens: Die High School-Zeit - als Schülerin. Jeder andere hier in dieser Stadt ahnte nicht im Geringsten etwas über ihr mehr oder weniger kleines Doppelleben. Marron gedachte es bei diesen Umständen zu belassen und hatte sich fest vorgenommen ihre einzelnen Lebensbereiche durch einen glasklaren Schnitt zu trennen. Das war allerdings nicht alles so einfach, wie etwa in Sachen CIA. So manch anderes, wie zum Beispiel das P3 oder ihre Popularität als Marron Ohiara in Amerika, lagen geradezu auf dem Präsentierteller - wenn sie nicht verdammt aufpasste.

Kaum hatte Marron die Tür geöffnet sprang Myako, ein übrigens ebenso bildhübsches Mädchen, ihr in die Arme. "Morgen, du Schlafmütze!" ,Von wegen Schlafmütze!', dachte die Geheimniskrämerin in ihr und brachte dann ein fröhliches "Morgen, Myako!" heraus. - Auf so einen ungewöhnlich fröhlichen Auftritt war Marron dennoch nicht gefasst gewesen. Der Gedanke an einen neuen bevorstehenden Schultag löste bei Myako sonst nicht gerade Euphorie aus..."Warum so happy?" "Endlich gibt's was zu feiern! Papa nimmt mich heut Nachmittag mit aufs Revier!" "War er sonst nicht immer dagegen?" Als beste Freundin, die bei den Toudaijis ein und aus ging, wusste sie natürlich nur zu genau, dass Herr Toudaiji lieber in einen Topf siedenden Öls springen würde als seine einzige Tochter an ,so einen Ort' mitzunehmen...Überhaupt war Myako mehr an Waffen, Fallen und Verhaftungen interessiert als lieber ihrer Mutter ab und zu mal im Haushalt zur Hand zu gehen. "Ich will Polizistin werden; und damit basta, hab ich zu ihm gesagt!" "...und das war's?", fragte Marron deutlich misstrauisch. "Naja, ich hab damit gedroht, die Schule hinzuschmeißen und auszuwandern..." Das war typisch Myako! Dass sie ihren Willen nicht bekam, war äußerst selten. Und das Wörtchen "aufgeben" gehörte nicht wirklich in ihren Wortschatz hinein. "Wusste ich's doch!" Marron gab sich fürs erste damit zufrieden, griff schnell nach ihrer Tasche, schaute noch einmal in den Spiegel - das hatte sie sich irgendwie so angewöhnt, Vorsicht war besser als Nachsicht - und nach einem weiteren prüfenden Blick auf ihre Schuhe meinte sie schließlich: "Ich bin fertig. Wollen wir los?" "Jaaaaaaaaa! Desto schneller wir hier wegkommen, desto schneller bin ich auf dem Präsidium!!!" Diese Sichtweise bezweifelte Marron zwar stark, aber sie wollte Myako auf keinen Fall diese Freude nehmen. Sie war immer so unbeschwert, dass Marron sie manchmal schon beneidete. Myako hatte eine tolle Familie und war - im Gegensatz zu Marron - von allen Problemen der Welt fernab und behütet aufgewachsen. Niemand hatte sie aussetzen oder töten wollen. Myako und sie waren vom ersten Tag an Freundinnen. Zum ersten Mal begegneten sie sich in der Vorschule. Marron erinnerte sich noch genau daran, wie aufgeregt sie am ersten Tag war. Sie war noch nie in irgendeiner ähnlichen Einrichtung gewesen. Aber Vorschul-Anmeldung war ihr Onkel gesetzlich verpflichtet gewesen und somit kam sie endlich zum ersten Mal regelmäßig Tag für Tag von "zu Hause" weg - wenn auch nur für ein paar Stunden...Freunde zu finden fiel ihr erstaunlich leicht. Vielleicht lag es daran, dass sie - trotz ihres zarten Alters von 6 Jahren - schon unzählige

Male im Krankenhaus gelegen hatte - wegen den vielen blauen Flecken am ganzen Körper und ein paar Brüchen. Sie hatte sich sozusagen selbst beurlaubt...Myako stieß eine Woche später zu ihrer Klasse. In mehreren anderen Gruppen war sie nur gehänselt und schikaniert worden. Es war gerade Spielstunde. Aber auch hier schien sie niemand auch nur in seiner Nähe haben zu wollen. Marron sah ihr ganz offen ins Gesicht und innerhalb von Bruchteilen von Sekunden meldete sich in ihr so etwas wie Beschützerinstinkt: "Komm her, du kannst mit uns spielen!" Die anderen starrten sie

entsetzt an: "Mit der will ich nichts zu tun haben! Auf dem Spielplatz hat sie Misa ganz gemein am Rock gezogen!" meldete sich ein Mädchen zu Wort. Einer der Jungen hatte auch etwas einzuwenden: "Und mich hat sie von der Rutsche weggeschubst!" Das Ganze war ihr so dermaßen albern und vollkommen überflüssig vorgekommen, dass sie Mühe hatte diesen Kindern nicht sofort an Ort und Stelle einen Vortrag über kindliche Ungerechtigkeit und die Übereiltheit von Vorurteilen zu halten. - Sie war schon damals viel zu erwachsen für ihr Alter gewesen. Stattdessen versuchte sie dann doch lieber zu vermitteln: "Aber sie hat dir doch nur am Rock gezogen, weil deine Unterhose so hervorgeguckt hatte, dass sie jeder sehen konnte!" antwortete sie energisch und voller Einsatz in Misas Richtung. "Und die Rutsche? Was ist mit der Rutsche?" wollte der Junge wissen. "Hast du denn nicht gesehen, dass die frisch gestrichen war? Myako wollte bloß verhindern, dass du dich schmutzig machst!" "Ach so war das..." Misa und die anderen schienen endlich zu begreifen. Der Junge flüsterte kaum hörbar: "Es tut mir Leid...." Doch das war Marron viel zu wenig. "Wie war das? Geht das nicht auch lauter?!? Immerhin konnte die arme Myako gar nichts dafür!" Daraufhin antworteten alle ganz folgsam im Chor "Es tut uns Leid!" "Und?" Auch das war Marron noch nicht genug. "Und: willst du mit uns spielen?" schoss der Chor jetzt wie aus der Kanone die Worte in den Raum. Alle anderen Kinder an den umliegenden Tischen hatten ihr Spielzeug schon längst zur Seite gelegt und starrten Marron, die die Situation voll im Griff hatte. Auch die damals noch ziemlich junge Lehrerin hatte alles aus der Ferne beobachtet und musste beim Anblick der nun sichtlich zufrieden wirkenden kleinen sechsjährigen Imperatorin ebenfalls befriedigt lächeln. Dieses Mädchen würde es noch mal weit bringen, so viel war klar. Wie sich später herausstellte, wurde diese Frau zu einer sehr engen Bekannten Marrons, die sie noch heute auf ihrem Lebensweg begleitete: Fräulein Palkaromao. Nach zwei Jahren hatte sie ihre Stelle in der Vorschule gekündigt und unterrichtete nun an der Momokuri High School Rhythmische Gymnastik, Geschichte und Japanisch. Eben diese Frau war es auch, die Marron heute wieder als erste auf dem Schulhof begrüßte. Beide lächelten sich an, freundschaftliche Worte wechselten sie aus Sicherheitsgründen jedoch nur während sie allein waren. Man musste ja schließlich niemandem Geheimnisse, die liebend gern welche blieben, auf dem Silbertablett servieren! Nicht einmal Myako erinnerte sich an ihre ehemalige Vorschullehrerin...

Die ersten Stunden im Raum R-102 flossen zäh dahin und schienen einfach kein Ende nehmen zu wollen. Mit Freuden hätte Marron jetzt einem dieser Spanisch-Kurse für Fortgeschrittene in einer der oberen Klassen beigewohnt...Aber sie konnte nicht schon wieder im Unterricht ihrer eigenen Klasse fehlen - auch wenn ihr die für sie viel zu leichten Englischaufgaben schon längst zum Halse heraushingen. Überhaupt: Myako würde sich dann wieder viel zu viele Sorgen um ihre unabkömmliche Freundin in allen Lebenslagen machen und lauter unangenehme Fragen stellen. Letztens hatte sie Marron sogar zähnefletschend zum Arzt geschleppt - obwohl ihr selbstverständlich nichts fehlte. In der Tat war sie oft abwesend auf Grund von plötzlich auftretender Krankheit...

Was sie hier jedoch machte, konnte man weder "krank sein" noch "schwänzen" nennen. Sie besuchte schlicht und ergreifend nur ein paar Kurse in der Abschlussstufe - vielleicht würde sie auch mal irgendwann die dazugehörigen Prüfungen schreiben...das stand noch in den Sternen. Denn im Moment saß sie hier in dieser Stadt sowieso fest. Mit ihrer Intelligenz hätte sie schon locker, wie Silvy es bereits tat, ein weiteres Fach an irgendeiner Uni - vorzugsweise Harvard - studieren können. Ihr abgeschlossenes Medizinstudium lag ja nun immerhin schon ein volles Jahr zurück!

Leider kam dann ihre alte Freundin Fynn, ein kleiner quirliger Engel, angeblich von Gott gesandt, dazwischen. Dass mit dem oft nicht gerade redefaulen Geschöpf etwas nicht stimmte, hatte sie sofort gemerkt: Fynn erkannte sie nicht im geringsten wieder, als wären sie zwei völlig Fremde, die sich zum allerersten Mal begegneten - was Marron zu äußerster Vorsicht veranlasste. Wie sich kurz später herausstellte, war dies auch angebracht, da Fynn nicht, wie sie stets behauptete, in Gottes Namen handelte, sondern niemand geringerem als dem Teufel höchstpersönlich diente. Wenn Marron also nicht gerade auf Fynns Geheiß hin ein paar Dämonen hinterher rannte und ihnen gehörig den Hintern versohlte, um sie anschließend einzufangen und sie vor Fynn mittels eines kleinen aber nicht unbedeutenden Tricks zu bewahren, in der High Society herumschwirrte oder als Agentin der amerikanischen Regierung versuchte die Welt ein wenig erträglicher zu machen, dann ging sie ganz normal ihrem ganz persönlichen Bildungsweg nach - wobei sie mit ihrer Intelligenz auch schon wieder eine Ausnahme war. - Aber sie hatte ja auch noch nie behauptet, ihre Leben wäre einfach...was nicht bedeutete, dass es ihr keinen Spaß machte! Der einzige Haken daran war eben nur, dass sie ständig und überall lügen musste. Egal wo sie hinging, wann sie angeblich keine Zeit hatte, wann ihr schlecht war - sie war immer woanders als sie vorgab zu sein.

Und genau jetzt in diesem Augenblick war wieder einer dieser Momente:

In ihrer rechten Tasche spürte sie - nur ganz leicht, wie eine zarte, flüchtige Regung - ihren Beeper vibrieren. Silvy hätte sie ganz sicher anders zu kontaktieren gewusst; also musste das die CIA sein, die schon wieder ihre Dienste beanspruchte. Das Problem an den flexiblen Arbeitszeiten, für die sie in ihrem Vertrag unterschrieben hatte, war nur, dass meist die CIA den Einsatzzeitpunkt festsetzte...Sie schaute zum Lehrer - ein ziemlich stämmiger Herr mittleren Alters. Dass sie jetzt so einfach verschwand würde er ihr zweifelsfrei nicht noch einmal durchgehen lassen. Schon das letzte Mal hatte er sie für "unerlaubtes Stören" mit mindestens fünf Stunden Nachsitzen drankriegen wollen. - Sein Pech, dass Fräulein Palakaramao als Klassenlehrerin mehr zu sagen hatte als er. Aber auch wenn er praktisch machtlos war und seine Beschwerden nicht über ihre überaus engagierte Lehrerin hinaus kommen würden, wollte sie ihr Glück auf keinen Fall überstrapazieren! Nach einem kurzen Schieler auf Myako sprang sie urplötzlich auf und sagte "Herr Yamada, mir ist schlecht, ich würde mich gern ins Krankenzimmer legen...wenn Sie erlauben." Dazu setzte sie noch ein ihrer Meinung nach recht kläglich wirkendes Gesicht auf und hörte schließlich ein "Ja, machen Sie nur, Fräulein Kusakabe, nehmen Sie ihre Sachen am besten gleich mit..." - Mehr hatte sie gar nicht gewollt! Leicht gekrümmt ging sie schließlich aus dem viel zu engen Raum - nur um, sobald sie außer Sichtweite war, sofort in einen flotten Gang in Richtung des Raumes "Technische Verwaltung" im anderen Flügel zu verfallen. Zu Raum T-01 hatte nur sie einen Schlüssel (dank einer gewissen Lehrerin, die ich nicht schon wieder erwähnen will^^). Sie hatte jetzt genau noch 43 Minuten, um ihren Auftrag abzuholen, zu erledigen und wieder rechtzeitig in der Schule zu zurück sein, wenn Myako sie nach der Stunde - und das würde sie zweifelsfrei tun - auf der Krankenstation besuchen kommen würde. Also stellte sie ihre Mappe zwischen Computer und Papierablage auf dem Schreibtisch ab und verschwand im Nichts...

Im selben Moment erschien ihr Körper, umgeben von einem gleißend blauen Licht, welches so schnell wieder verschwand wie es gekommen war, in ihrem Büro in der Bostoner Außenstelle der CIA. Die Rollos waren natürlich wie immer verdunkelt - aus mehreren Gründen. Sie und ihre Schwester mochten es noch nie besonders wie Tiere

in einem Zirkuskäfig beobachtet zu werden. Während des Umziehens - sie konnte hier ja wohl kaum in ihrer Schuluniform durch die Gänge spazieren - erblickte sie auf ihrem Teil des edelhölzernen Eckschreibtisches, welcher neben den drei Aktenschränken und den zwei mannshohen Topfpflanzen den Großteil des Raumes einnahm, eine Notiz. - Es war eindeutig Arthurs Handschrift. Die Worte waren nur einfach dahingekritzelt worden, ohne jegliches Gefühl für Rhythmus oder gerade Linien. "Auftrag. 11:15 Uhr abholen. Nicht trödeln!" In Gedanken dankte Marron ihrem ach so "netten" Boss und ließ ein äußerst ironisches "Ach, wie nett!" im Raum verhallen. Aber für Sticheleien war jetzt keine Zeit...

Noch 39 Minuten. Marron schaute im Flur rechts um die Ecke an den Verteilungsplan: Es sah nicht gut aus...Es sah überhaupt nicht gut aus! ,Na toll!'. Ausgerechnet heute hatte Timothy (ein weiterer Deckname) Dienst. Dieser Mann hatte es schon mehrere Male mit Bravour geschafft ihr Zeitlimit zu sprengen. Auf das Schlimmste gefasst machte sie sich widerwillig auf zu seinem Büro - das Spektakel war ja doch unumgänglich, also: "Augen zu und durch!", versuchte sie sich Mut zu machen. Mit Verzicht auf große Umschweife klopfte sie einmal und trat - ohne auf eine Antwort zu warten - einfach ein. "Sie haben einen Auftrag für mich?" Der ziemlich dürr gewachsene Mann sprang mit einem Satz auf. "Oh, Fräulein Nami!" - Wie sie diesen Enthusiasmus hasste! Wahrscheinlich stand er auch noch auf sie...Bei Silvy riss er sich jedenfalls nicht so den Arsch auf. Er kramte aus einem Berg von Akten auf seinem Schreibtisch, der in dem ganzen Chaos wie der gesprengte Mount Everest höchst persönlich aussah, einen kleinen dünnen Ordner hervor. "Hier. Da finden sie alle wichtigen Informationen. Ich werde ihnen jetzt noch einige ergänzende Details dazu sagen..." Der 25-Jährige strahlte über das ganze Gesicht wie ein kleiner Junge und machte schnelle Schritte auf sie zu, um ihr einen Stuhl anbieten zu können. - Marron hätte am liebsten auf dem Absatz kehrt gemacht! Sein Jackett streifte ihre modische Bluse als er ihr die Akte überreichte. "Danke." Marron mochte ihn nicht. - Jeder Mann, der ihr Avancen machte, sollte ihrer Meinung nach zu Tode verurteilt werden! Männer waren die Pest! - Sie konnte keine Beziehung gebrauchen, die ihre Welt nur unnötig verkomplizierte. Sie hatte ihre Pläne. - Und sie war bei deren Verwirklichung sehr ehrgeizig. Die Ziele, die sie sich setzte hatte sie grundsätzlich zu erreichen! Also: Keine Verehrer, keine Liebe, kein Gefühlschaos! - Das war ihre Devise.

Timothy war inzwischen immer noch nicht weiter mit seinen Ausführungen. Gelegentlich fing er sogar an zu stottern; und wenn nicht, dann konnte man seinen verworrenen Gedankengängen manchmal kaum bis gar nicht folgen. Gerade versuchte er ihr zu erklären, wie das Abhörgerät - das sie auch schon letzte Woche benutzt hatte - funktioniert. Zu sagen, dass ihr das dämliche Ding schon längst mit all seinen Funktionsweisen bekannt war, hätte sowieso nichts gebracht...das hatte sie schon etliche andere Male erfolglos probiert.

Genau in diesem Moment klopfte Silvy in ihren Gedankengängen an um bat um Einlass. - Telepathie war schon immer praktisch gewesen! - und sei es nur um sich die Zeit zu vertreiben. Ohne das geringste äußere Anzeichen der Verlagerung ihrer Aufmerksamkeit gewährte Marron ihr Zugang. Wo bist du?, tönte es in ihrem Kopf, während diese Trantüte von Abteilungsleiter munter-fröhlich weiterquasselte. Einsatzbesprechung mit Timothy. Marron nahm Silvys Mitgefühl, das sie trotz der kilometerweiten Entfernung deutlich spüren konnte, dankbar an. Momentan tingelte sie wahrscheinlich für die CIA irgendwo in der Weltgeschichte herum - was Marron zu der Annahme veranlasste, dass sie dank Arthur, der die Aufträge meist höchstpersönlich verteilte, schon wieder eine ihrer Jura-Vorlesungen verpasste...

Scheiß Kerl!, dachte Marron mehr für sich selbst als an Silvy gerichtet, vernahm aber nur wenige Millisekunden später am anderen Ende ein herzhaftes Lachen. "Du sagst es Schwesterchen!...Und? Sehen wir uns nachher?" Sie checkten ihre gegenseitigen Termine in ihren Köpfen ab, so wie sie es nahezu jeden Tag taten, und fanden schließlich einen gemeinsamen Nenner: Also gut, wir sehen uns dann gegen 23:30 Uhr bei mir. Silvy bestätigte diese Aussage und zog sich langsam wieder zurück.

Tatsächlich endete nur kurz später - Marron hatte die Hoffnung schon fast aufgegeben - auch Timothys halsbrecherische Odyssee der unendlichen Wortketten mit einem glänzend schwachsinnigen Finale in Form eines sinnlosen Vergleichs des Geräts mit Delfinen... "Alles klar soweit?" "Ja, selbstverständlich!" - jetzt nicht zu lächeln wäre ein Fehler gewesen, den Marron keinesfalls begehen wollte. "Ich schaff das schon. Wiedersehen!"

Noch 24 Minuten...Diese nichtsnutzige Unterredung hatte sie ganze 15 Minuten gekostet! Das bisschen an Informationen hätte sie sich auch locker in einem Drittel der Zeit aus dem Archiv fischen können! Aber Job war nun mal Job - und es war ihr wichtig den ihren verdammt gut zu machen. Da war sie Perfektionistin! - Was wiederum bedeutete, dass sie das von ihr selbst gesetzte Ziel, nämlich in genau 24 Minuten im Krankenbett ihrer Schule Kreislaufschwäche vorzutäuschen, ebenfalls vorhatte zu erreichen...In ihrem Büro wieder angekommen, teleportierte sie sich schnurstracks zum Hauptwohnsitz des Kleinkriminellen Viktor LaCras. Diese kleine Kröte hatte laut Akte Verbindung zur Drogenszene in Kuba, wo wiederum ein Drogenboss mit dem Künstlernamen Cool-Ice Unterschlupf gesucht hatte. Marron wusste nicht wieso dieser Kerl für die CIA so ein riesengroßen Problem war...Im Grunde war er nur ein kleiner Fisch in einem viel zu groß geratenen Haifischbecken. Vielleicht war es ja auch nur deswegen, weil das arme Neffchen vom Chef mal wieder Dreck am stecken hatte...Sie hatte Jeremy zwar noch nie kennen gelernt, konnte sich aber ein recht gutes Bild von ihm machen, nachdem sie eher aus Langeweile als aus wirklichem Interesse einmal sämtliche Daten aus dem Netzwerk über ihn angefordert hatte: Mittelmäßiger Schulabschluss, immer wieder mal eine Nacht im Gefängnis verbracht wegen ein paar Prügeleien, Trunkenheit am Steuer, ein einziges Mal mit Drogen in Verbindung gebracht worden...Aber Onkelchen hatte ihn jedes Mal ganz fein da rausgeboxt - was für ein Zufall!

Mittlerweile stand sie vor einem kleinen heruntergekommenen Motel mit der so gut wie abgeblättern Aufschrift ‚Cuvere‘. "Hauptwohnsitz, das ich nicht lache!", brummelte sie vor sich hin. Noch 20 Minuten. Der Kerl war in seinem Zimmer - das konnte sie von ihrem Versteck aus sehen. Das Buschgras, in dem sie saß war nicht gerade die beste Deckung, sie musste sich regelmäßig umschauen. Noch 15 Minuten. Die Sonne trieb ihr den Schweiß auf die Stirn. Wann verschwand der Typ endlich? Timothy hatte doch gesagt er hätte schon vor fünf Minuten einen Deal in dem Kaffeeladen gegenüber abzuwickeln! Noch 10 Minuten und sie müsste dann eigentlich im Krankenbett liegen! In Gedanken konnte sie schon Myakos Tobsuchtsanfall sehen, wenn sie wieder irgendwo auftauchte, aber nicht dort wo sie sollte!

Noch 8 Minuten...Noch 7 Minuten...Die Zeit wurde langsam echt knapp...Noch 5 Minuten... "Na endlich! Er macht 'nen Abgang!" Jetzt musste es schnell gehen. Sie wusste, dass niemand weiter in dem Zimmer war - wenigstens etwas, das ihr die Sache erleichterte. Denn so konnte sie einfach den Teleport einsetzen. - In ihrem Einsatzbericht musste sie diese kleine Aktion ja nicht unbedingt erwähnen...Gesagt, getan und sie war in der ersten Etage des ‚Cuvere‘. Die Wanze war schnell installiert,

nachdem sie erst einmal den Hörer geöffnet hatte. Noch 3 Minuten. Gerade als sie ihr Werkzeug wieder eingepackt hatte, hörte sie jemanden an der Tür. Zum Teleport hätte die Zeit unmöglich ausgereicht. Sie musste sich also hinter dem Schreibtisch verstecken. LaCras rannte genau in dem Moment ins Zimmer als Marron hinter dem Möbelstück verschwand. Noch 2 Minuten. Sie musste sich doch noch umziehen und ihr Zeug aus dem Computerraum holen! Der Mann rannte zum Schreibtisch und suchte etwas. Noch 1 Minute 30 Sekunden...Er schien es endlich gefunden zu haben, denn er lief wieder davon. Die Tür war noch gar nicht ins Schloss gefallen, da erhellte auch schon ein gleißendblaues Licht den Raum unter dem Schreibtisch...Null Minuten und null Sekunden....

Die Zeit war abgelaufen, der Unterricht hatte pünktlich sein Ende gefunden und Myako hätte fast ihre Tasche neben ihrem Pult vergessen auf dem weg zu Marron, wenn Yamato sie nach den ersten zwei Metern nicht lauthals darauf aufmerksam gemacht hätte. Sie machte sich verdammt noch mal Sorgen um ihre beste Freundin! Das war schon das dritte Mal diesen Monat, dass ihr einfach so während des Unterrichts schlecht geworden war. Geschweige denn von den ganzen Fehltagen, die Marron schon wieder gesammelt hatte - und dabei hatte das Jahr doch gerade erst angefangen! Myako hatte Angst, dass Marron dieses Jahr nicht versetzt werden würde, wenn das so weiter ging...Endlich stand sie vor der Tür des Krankenzimmers. Das war absolute Rekordzeit! Nicht einmal 20 Sekunden hatte sie vom Ende des Ganges bis hierher gebraucht! Sie klopfte nicht einmal an, als sie in das Zimmer stürmte... Doch zu ihrer Verwunderung war es menschenleer! "Marron?" Keine Antwort. "Marron, bist du hier?" Sie wartete einen Moment und gerade als sie Kehrt machen wollte, um sich woanders auf die Suche zu machen, da meldete sich Marron endlich. "Myako? Bist du das? Ich bin hier hinten!" Myako schaute sich um...Da hinten gab es ja noch eine Nische um die Ecke herum! Die hatte sie ja völlig vergessen! - Marron zum Glück nicht. Das war die Rettung gewesen. Als Myako um die Ecke bog stand Marrons Schultasche auf einem Stuhl und sie selbst lag in dem Bett daneben, bis zum Hals mit der Decke zugedeckt. "Was ist los? Ist dir etwa kalt? Draußen sind doch über 20 Grad!" "Es geht gleich schon wieder. Musst du nicht zum Unterricht?" Marron deutete auf die Uhr, welche gegenüber hing. Diese Pause war nicht besonders lang und die nächste Stunde würde genau in zwei Minuten anfangen. "Und was ist mit dir?" "Geh schon mal vor, ich bin auch gleich da...Nun los, mach dir keine Sorgen. Bin schon wieder völlig OK!" Nur mit Widerstreben verließ Myako den Raum. Bis sich die Tür ins Schloss fiel zogen sich die vergehenden Sekunden zäh dahin. Endlich konnte Marron erleichtert aufatmen. Fast hätte sie es nicht mehr geschafft. Sie schlug die Decke zurück und schaute an sich herunter. - Eigentlich war sie ja auch noch nicht fertig gewesen...Unter ihren Kniekehlen blitzte ihre Schuluniform hervor - Die schwarze Anzugshose, die sie noch anhatte, bildete dazu einen interessanten Kontrast...

Wieder - für japanische Verhältnisse - vernünftig angezogen verbrachte sie dann den Rest des Tages wirklich und wahrhaftig in der Schule. Reinigungsdienst fiel für sie heute wegen ihrer angeblichen Übelkeit vom Vormittag aus. "Kurier du dich lieber aus, sonst klappst du mir noch ab!", hatte der Lehrer gesagt. Und so verließ sie also gemeinsam mit Myako den Schulhof. "Ich hasse Hausaufgaben! Die halten mich nur von Wichtigerem ab!" - Wovon Myako redete, war vollkommen klar: Sie durfte ja heute mit ihrem Vater aufs Revier, wie sie jedem, der es nun hören wollte oder nicht, erzählte. Von nichts anderem hatte sie den ganzen Tag geredet! Myako war schon jetzt mit ihren zarten 16 Jahren mit Leib und Seele der Verbrechensbekämpfung

verfallen...Marron ließ sie einfach reden, sie wollte nur noch eine Mütze voll Schlaf bekommen, bevor sie im P3 die Aushilfe spielte. Der Wohnblock "Orleans" war nicht weiter als einen 10 Minuten andauernden Fußmarsch entfernt. Doch als die beiden Mädchen schließlich dort ankamen gelangten sie nur mit Mühe durch die Einganstür. Man hätte meinen können, ein Bild der ultimativen Verwüstung in all ihrer Perfektion vor sich zu sehen..."Was hat das denn zu bedeuten?", stellte Marron die einzig mögliche Frage in den Raum, die jedem auf der Zunge gelegen hätte, der hier eintrat. Es war aber weit und breit niemand zu sehen, dem die Dinger hätten gehören können...Während Myako bereits eine der Kisten untersuchte, beschloss Marron zu allererst ihren Briefkasten zu leeren - falls denn mal etwas drin war...was auch heute wieder nicht der Fall gewesen zu sein schien. Er war vollkommen leer. Auch gut, dann widmete sie sich jetzt eben dem Rätsel dieser herrenlosen Kisten! Myako gesellte sich zu ihr. "Was meinst du dazu? Soll ich meinen Vater holen?" Marron hielt das jedoch für ein wenig übertrieben. Bestimmt gab es eine durchaus vernünftige Erklärung für das ganze Chaos hier. - Auch wenn ihr gerade keine einfiel... "Nirgendwo kommt man hier mehr durch! Das ist Erregung öffentlichen Ärgernisses! Belästigung!..." Während Myako sämtliche in Frage kommenden Strafvergehen aufzählte, bewegte Marron sich elegant und geschmeidig an den ersten Kisten vorbei und konnte sich schließlich einen Weg in Richtung Treppe vorwärts bahnen. - der Aufzug war sowieso hoffnungslos zugestellt. Als sie schließlich eine der letzten Kisten im Gehen wegschob, die sie noch von ihrem Ziel trennten, drehte sie sich zu Myako um und rief "Komm Myako, hier geht's la...Aua!" Weiter kam sie nicht. Sie hatte doch glatt den um einige Zentimeter größeren Jungen vor ihr übersehen und war mit ihm zusammengestoßen. "Aber hallo! Solch eine Schönheit wird sich ja wohl nicht selbst verstümmeln wollen!" Er hatte sie im letzten Moment vor dem Fall rücklings zu Boden gerettet und grinste sie in seiner Umarmung nun schamlos an. Es dauerte nicht einmal 5 Sekunden bis Marrons äußeres Verteidigungssystem wieder in voll in Kraft trat. Energisch stieß sie sich von seiner Brust weg. "Hey, sag mal, was soll das?" Der Junge war ihr definitiv zu nah gekommen! Hätte sie sich zu Myako umgedreht, dann wäre ihr jetzt der unübersehbare Glanz in ihren Augen aufgefallen. Sie stand einfach nur wie verzaubert da. Marron hingegen kam jetzt erst richtig in Fahrt: "Überhaupt, was machst du hier? Ich kenn dich nicht mal! Hier haben fremde keinen Zutritt! Das ist hier doch kein Asylheim!..." Sie wurde erneut unterbrochen. - Diesmal hatte dieser unverschämte Kerl es jedoch gewagt seinen Zeigefinger auf ihre Lippen zu legen! "Darf ich jetzt auch mal?...Gut. Ich bin Chiaki Nagoya, bin 16 Jahre alt und ziehe heute hier ein. Also kein Grund zur Sorge...Für das Chaos hier möchte ich mich entschuldigen. Bis heute Abend ist alles verschwunden, versprochen...Zufrieden?" Er redete als hielte er sich für das unwiderstehlichste Wesen auf Erden! Das konnte sie nicht aus sich sitzen lassen! Der Kerl verarschte sie total! Schließlich verwaltete sie die Wohnungen - und wer außer ihr konnte besser wissen, dass keine von denen zu haben war! Sie wollte gerade zum Gegenschlag ausholen, als Myako sich in das Geschehen einmischte: "Mach dir mal darüber keine Sorgen! Das Chaos hier macht doch gar nichts!" Ihr Verhalten war recht sonderbar, wie Marron fand: Erst krakeelte sie als Erste los, dass das hier ein Unrecht sei...und dann machte sie diesem blauhaarigen Idioten mit den muskulösen Armen schöne Augen! "Ich bin Myako Toudaiji. Freut mich dich kennen zu lernen! Du ziehst hier also ein?", fragte Myako interessiert. "Ja, ganz oben, traumhafte Aussicht!..." - „Das Grinsen wird dir schon noch vergehen“, dachte Marron. - "...Appartement Nummer 7." Marron stockte der Atem. Hatte er gerade Nummer 7 gesagt?!? Sie war sehr gut in Zurückhaltung und Diskretion, aber jetzt war

garantiert nicht der passende Zeitpunkt dafür: "WIE WAR DEIN NAME GLEICH NOCHMAL?" Während Chiaki sich also noch ein zweites Mal in aller Form vorstellte, sah Marron mit jedem Wort zunehmend entgeisterter aus. „Das ist unmöglich! Die Wohnung ist ausdrücklich für ein Mädchen reserviert worden, das...“ - Weiter kam sie mit ihren Gedanken nicht, denn die nächste nicht wirklich begeisterungswürdige Überraschung wartete bereits auf sie: Bis jetzt hatte sie die kleinen schwarzen Engelsflügel auf Chiakis Schultern vollkommen übersehen... ‚Access...!!!‘, schoss es ihr sogleich zischend durch den Kopf. Der nicht mehr als 20 Zentimeter große Schwarzengel grinste sie unverhohlen mit strahlendem Gesicht an und deutete gleichzeitig auf seinen jungen Begleiter. Als ihr Blick den seinen traf zuckte er nur mit den Schultern. Na warte Bürschchen, wir sprechen uns noch! schleuderte sie ihm per Telekinese entgegen - reden war jetzt unmöglich, da ja noch Myako und dieser Junge, der 100%-ig kein Mädchen war (!), bei ihr standen. Doch ihre Botschaft schien angekommen zu sein, denn kurz darauf verzog der ihr wohlbekannte Schwarzengel seine ach so nette Fratze zu einer fetten Schnute...Er wusste, was er zu erwarteten hatte: Eine deftige Standpauke in Sachen "zuverlässige Auftragserfüllung".

Die letzten Blicke Marrons mussten Bände gesprochen haben... "Hab ich dich denn so aus der Fassung gebracht, Schätzchen, dass du gar kein Wort mehr herausbekommst?" stichelte Chiaki. - Der Typ hatte ja gar keine Ahnung, was Access ihm da eingebrockt hatte! Aber jetzt war es sowieso schon zu spät. Also betrieb sie Schadensbegrenzung: "Ach, lass mal, so unwiderstehlich bist du nun auch wieder nicht!" dann setzte sie noch hinzu "Bis irgendwann einmal!" und wollte gehen. "Hey nun warte doch mal! Du hast vergessen mir deinen Namen zu verraten!" Wagte der Kerl es etwa auch noch eins drauf zu setzen und mit ihr zu flirten?!? "Den wirst du wohl kaum brauchen!" Sie wollte einfach nur weg hier. Der Typ nervte total! "Aber wie soll ich dich denn dann wieder finden in diesem großen Haus?" "Ist dir schon mal - auch wenn nur für eine Sekunde - der Gedanke gekommen, dass ich vielleicht gar nicht gefunden werden will?" "Nein." Er setzte das charmanteste Lächeln auf, das in seiner Trickkiste existierte. Marron musste unwillkürlich lächeln. Der Junge war entweder lebensmüde, nicht ganz dicht in der Birne oder einfach nur eine zu groß geratene Portion Mut mit auf die Welt bekommen. Bis jetzt war sie noch jeden Kerl wieder losgeworden... ‚Also gut‘, dachte sie: Das Spiel konnte beginnen...

ENDE Kapitel 1